

Kollektiv zu übertragen, also zur kollektiven Meinung, zur kollektiven Norm zu machen.

Voraussetzung dafür ist stets die Verständigung in der Parteigruppe über das einheitliche Auftreten. Diese Erfahrung bestätigt sich immer wieder, so auch bei der Arbeit mit den schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf die die Wahldirektive erneut aufmerksam macht,

Höhere Produktivität ist bei uns oft der Endmontage untrennbar mit der Neuerertätigkeit verbunden. Sie bedingt vor allem Vorschläge für den Abbau der Transport- und der Produktionshilfsarbeiten sowie für einen zügigen Montageablauf. Da die meisten der 18 Genossen unserer Parteigruppe Neuerer sind, konnten wir gemeinsam mit fortschrittlichen Kollegen die ersten schöpferischen Pläne erarbeiten, also Beispiele dafür schaffen, wie wir die Produktivität in diesem Jahr um zusätzlich ein Prozent steigern können. Jetzt gebietet unsere Arbeiter-ehre, alle zusätzlichen Verpflichtungen unbedingt zu erfüllen. Seit dem 1. Oktober arbeiten wir deshalb nach den Kennziffern von 1974. Das verlangt täglich höchsten Einsatz und vorbildliche Disziplin aller Brigademitglieder.

Dokumente geben Argumente

Die Bereitschaft, in der Neuererbewegung mitzuarbeiten, war bei den Genossen wie auch bei den Kollegen unseres Bereiches vor einigen Jahren noch sehr unterschiedlich entwickelt. Die Bedeutung war manchem nicht klar, andere trauten ihren Fähigkeiten zuwenig, und einzelnen war es angenehmer, so wie gewohnt weiter zu arbeiten. Das Neue schien ihnen mitunter etwas unbequem zu sein. Natürlich sprachen und sprechen wir oft und in verschiedener Weise über diese und andere Einstellungen,

die uns hemmen, zu noch besseren Ergebnissen zu kommen.

Die Dokumente der Partei sind uns dabei eine gute Hilfe. Sie erläutern Zusammenhänge und geben uns Argumente. Wir denken beispielsweise an den Hinweis des Genossen Erich Honecker im Bericht an die 9. Tagung des ZK, daß die großen Initiativen der Werktätigen alle bedeutenden sozialen Fortschritte erst möglich machen. Im täglichen politischen Gespräch formen sich, wenn auch nicht reibungslos, Meinung und Haltung des ganzen Kollektivs.

Spürbar entwickelte sich die neue Einstellung zur eigenen Aktivität, seit unsere Rationalisatorengruppe in der Endmontage zweimal im Jahr vor der Parteigruppe berichtet. Dabei beraten wir über die bisherigen und die nächsten Aufgaben und über die Mitarbeit der Genossen. Gemeinsam überlegen wir auch, wie wir möglichst viele Brigademitglieder in die Neuererbewegung einbeziehen können.

Ideologische und organisatorische Arbeit verbinden sich hierbei wirksam. Brigademitglieder, die an einem Neuerervorschlag mit ihren Ideen beteiligt sind, interessieren sich für seine Realisierung weit mehr als andere Kollegen. Im Verlauf der Zusammenarbeit mit der Rationalisierungsgruppe, mit den Technikern und Konstrukteuren bereiten sie sich darüber hinaus auf die Veränderungen im Arbeitsablauf vor, zu denen ihr eigener Vorschlag führt. Dabei findet spießbürgerliches Festhalten am Altgewohnten keinen Nährboden. Vielmehr wird das Knobeln, das ständige Suchen nach Reserven gefördert. Es gehört bei uns sozusagen zum guten Ton, zur kollektiven Norm, die Einstellung zur sozialistischen Arbeit auch durch die Teilnahme an der Neuererbewegung zu bekunden. Die Ideen und Fähigkeiten unseres

die der Deutschen Reichsbahn als wichtigem Eckpfeiler unserer Volkswirtschaft hohe Ziele stellen. Mit Unterstützung sowjetischer Kundendienstmechaniker lernen die Arbeiter in der TUV das „Innenleben“ der neuen Loks immer besser kennen. Viele Freizeitstunden opferte Hanns Heppe, um gemeinsam mit Wan ja, jenem Genossen unter

den sowjetischen Kundendienstmechanikern, der am besten deutsch spricht, zunächst einen kleinen Katalog mit den gängigsten technischen Begriffen auszuarbeiten. Die jüngeren Facharbeiter brachten ihre Russischlehrbücher mit in den Betrieb. Und heute können auch die älteren Kollegen Wan ja und seinen Freunden schon mehr als nur ein „charascho“ sagen.

Wenn Genosse Hanns Heppe als Leitungsmitglied in der APO über die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Mechanikern

berichtet, klingt aus seinen Worten das Bekenntnis zur deutsch-sowjetischen Freundschaft, die auch bei vielen seiner Eisenbahnerkollegen zur Herzensache geworden ist. Die Festigung und Erweiterung dieser Freundschaft haben die Genossen der Triebfahrzeugunterhaltung des Erfurter Bahnbetriebswerkes mit in das Vorbereitungsprogramm für die Parteiwahlen 1973/74 geschrieben.

Eduard Zelman
Redakteur „Das Volk“,
Erfurt-Stadt

DflA^HATmt